Nr. 225. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 2. Juni 1889.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Heute Vormittag nahm **der Kaiser** Vorträge entgegen. Gegen 9 Uhr begab er sich vom Schlosse Friedrichskron aus nach dem Bornstädter Felde und besichtigte daselbst, im Beisein einer zahlreichen Generalität, der Militärbevollmächtigten, der Generaladjutanten und der Generale à la suite und vieler anderer hoher Offiziere rc., die in Potsdam garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenter. Dem militärischen Schauspiele wohnten auch die Kaiserin, sowie auch die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein zu Pferde bei, welche bereits von Schloß Friedrichskron aus den Kaiser nach dem Bornstädter Felde begleitet hatten. Nach dem Schluß der Besichtigung begab sich der Kaiser zur Frühstückstafel nach dem Offizier-Kasino des Offizier-Korps des 3. Garde-Ulanen-Regiments, während die Kaiserin mit ihrer erlauchten Schwester nach Schloß Friedrichskron zurückkehrte.

— Die „Post" schreibt: Die Tagespresse hat wiederholt Nachrichten über die **Betheiligung der Bergbehörde** an den Bestrebungen zur Beilegung der **Bergarbeiterbewegung** vermißt und ist in einem Blatte dem ganz besonderen Erstaunen darüber Ausdruck gegeben worden, daß von dem Thun und Lassen des westfälischen Oberbergamts, derjenigen Behörde, nach welcher (wie es an jener Stelle heißt) der Bezirk benannt ist, über welchen sich die so bedauerliche Arbeitsunterbrechung erstreckt hat, so wenig in die Oeffentlichkeit gelangt.

Thatsächlich ist während dieser Wochen der Aufregung, die Bergbehörde wenig in den öffentlichen Blättern erwähnt worden, es würde indessen ein Irrthum sein, daraus zu schließen, dieselbe habe unterdessen die Hände in den Schooß gelegt und ruhig zugesehen.

Allerdings ist das Feld der Thätigkeit der Bergbehörde durch das allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 in ganz bestimmter Weise eingeengt (cfr. insbesondere § 196 des Gesetzes) und hört deren öffentliches Wirken nach den gesetzlichen Bestimmungen (im Wesentlichen da auf, wo der Bergwerksbetrieb eingestellt wird.

Werden bei einer Arbeitseinstellung der Bergleute Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erforderlich, so liegt es — wie das nicht anders sein kann — den Regierungsbehörden ob, diese Maßregeln zu ergreifen und (eventuell unter Zuziehung militärischer Kräfte) durchzuführen. Der Bergbehörde, die, wie in einer Zeitung ganz richtig angeführt wird, in erster Linie mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sein muß, erwächst dabei die Aufgabe, die Landesverwaltungsbehörden zu unterstützen und möglichst zwischen den Parteien zu vermitteln.

Beides ist während der Dauer der westfälischen Bergarbeiterbewegung in reichem Maße geschehen; es ist indessen natürlich, daß solche Thätigkeit wenig nach Außen bemerkt wird. Die öffentliche Wirksamkeit der Bergbehörden kann erst dann wieder beginnen, wenn der Bergwerksbetrieb wieder aufgenommen worden ist.

— Ihre Durchlaucht die **Frau Fürstin Bismarck**, welche gestern von Schönhausen hier eintraf, hat sich heute Mittag wieder dorthin begeben.

— In Interessentenkreisen wird die vom Vorsitzenden des Verbandes deutscher Müller in dessen letzter Generalversammlung geäußerte Bemerkung, „die vom Verbande vorgeschlagenen **Typen für Mehl und Kleie** seien vom Minister angenommen", dahin aufgefaßt, als sei diese Frage nunmehr definitiv entschieden. Wie wir auf Erkundigung erfahren haben, ist dies nicht der Fall. Die vom Verbande vorgeschlagenen Typen sind bisher nur zur Prüfung angenommen worden. Diese Prüfung ist gegenwärtig im Gange, welche Resultate sie indessen zeitigen wird, steht noch dahin.

— Wie der „Times" aus **Petersburg** berichtet wird, hat die **russische Polizei** jüngst mehrere geheime Gesellschaften entdeckt, von denen eine den Zweck hatte, den Zar und die kaiserliche Familie umzubringen. Noch ist es aber nicht den Behörden gelungen, das Haupt der Verschwörerbande zu ermitteln, welches in ständiger Verbindung mit den russischen Flüchtlingen in Zürich stand. Ebensowenig ist man den Bomben und anderen Höllenmaschinen auf der Spur, welche aus der Schweiz nach Rußland geschafft worden sind. Russische Detektives reisen jetzt überall umher und werden in ihrem Vorhaben von verschiedenen Regierungen unterstützt.

Daß zu den letzteren auch die Schweizer gehören, ist außer Zweifel. Daselbst befinden sich ganze Inspektionen der russischen Geheimpolizei in voller Organisation. Auffallend ist, daß die Schweiz russische Detektives in ihrem Lande duldet, deutsche Polizeibeamte, die sich Information verschaffen wollen, dagegen ausweist und wie Verbrecher behandelt.

— Nach einer Meldung, die der „Standard" aus Odessa erhält, hat der russische Marineminister den sofortigen **Bau von drei schnellsegelnden Panzerschiffen** angeordnet. Die Bauzeit soll vier Jahre dauern. Die neuen Schiffe werden 11,000 Tonnen halten, mit Maschinen von 12,000 Pferdekräften und 6 schweren Geschützen ausgerüstet. Außerdem sollen 6 Torpedoboote mit Petroleum-Feuerung, 4 für das baltische und 2 für das schwarze Meer gebaut werden. Ein südrussisches Haus erhielt Ordre, sofort 75 Pontons zu liefern.

— Vor etwa 14 Tagen veröffentlichten die hiesigen sozialdemokratischen Blätter den Aufruf zur Beschickung des von den französischen Marxisten für den 14. Juli nach Paris **einberufenen internationalen Arbeiterkongresses.** Die Marxisten haben immer freundschaftliche Beziehungen mit der deutschen Sozialdemokratie unterhalten, während die andere französische sozialistische Gruppe, die Possibilisten, mit den deutschen Sozialdemokraten immer in Fehde lagen. Die Possibilisten haben ebenfalls für den 14. Juli einen internationalen Arbeiterkongreß nach Paris einberufen. Die deutschen Sozialdemokraten werden bekanntlich den von Marxisten veranstalteten Kongreß beschicken und der Aufruf zur Beschickung desselben ist von der gesammten sozialdemokratischen Fraktion unterzeichnet. Diesen Aufruf veröffentlichen nun auch jetzt, wie uns ein Privattelegramm meldet, die französischen Blätter, das Aktenstück trägt hier aber außer den deutschen sozialdemokratischen Unterschriften die Namen der bekanntesten österreichischen, schweizerischen, holländischen, polnischen, belgischen, spanischen, englischen, italienischen, portugiesischen Sozialdemokraten. Die Leiter der deutschen Sozialdemokratie machen augenblicklich nach Kräften für den Kongreß Stimmung; die Herren Bebel und Liebknecht haben ihre Parteigenossen wissen lassen, daß es wünschenswerth wäre, wenn auch eigentliche Arbeiter mit einem Mandat betraut würden, bis jetzt wenigstens sind die Delegirten keine eigentlichen Arbeiter.

— Ueber die **Gründe des Ausscheidens des Ober-Präsidenten von Hagemeister** aus dem Amte des Ober-Präsidenten von Westfalen sind in der Presse mehrfach unrichtige Mittheilungen verbreitet. Wie wir vernehmen, hatte der Ober-Präsident von Hagemeister in der Annahme, daß der Majoritätsbeschluß der Delegirten-Versammlung in Bochum am 25. v. M. wegen Wiederaufnahme des Generalstreiks am 27. v. M. zu großen Unruhen und zu Gewaltthätigkeiten gegen die arbeitswillige Minorität führen werde, nach Berathung mit den Verwaltungsbeamten des Streikgebiets an das Staatsministerium den Antrag gestellt, auf Grund des § 16 des Gesetzes über den Belagerungszustand die Suspension der Verfassungsartikel über den Schutz der persönlichen Freiheit, die Unverletzlichkeit der Wohnung, die Preßfreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechts anzuordnen. Die in der Sitzung des Kronraths am 27. v. M. erfolgte Ablehnung dieses Antrages hat den Ober-Präsidenten von Hagemeister zu dem Antrage auf Enthebung von seiner Stelle veranlaßt, zumal auch sein Gesundheitszustand seit einer schweren Operation, welcher er sich hier in der Klinik des Professors von Bergmann hatte unterziehen müssen, erschüttert ist. Hierauf ist unterm 29. v. M. dem Ober-Präsidenten von Hagemeister der nachgesuchte Abschied unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath in Gnaden ertheilt worden. Derselbe wird seinen Wohnsitz künftig auf seinem Gute Klausdorf im Kreise Franzburg nehmen.

— Der in den Ruhestand getretene **Oberpräsident von Hagemeister** veröffentlicht bei seinem Scheiden aus Westfalen folgende Danksagung:

Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben, den nachgesuchten Abschied mir zu bewilligen, habe ich die Geschäfte des mir anvertraut gewesenen Amtes niedergelegt. Bewegten Herzens scheide ich aus Westfalen, welches mir zur zweiten Heimath geworden, aus einem Wirkungskreise, welcher reich an fruchtbaren Aufgaben, mir sachliche und persönliche Berührungspunkte darbot mit allen Bewohnern der Provinz und nahe Beziehungen mit vielen von mir hochgeschätzten Männern, deren Andenken mir theuer bleiben wird. Meinen Dank sage ich allen Denen, welche mir durch offenes Entgegenkommen und durch wohlwollende, treue Unterstützung mein Amt erleichtert haben; ein herzliches Lebewohl allen Bewohnern der schönen Provinz. Die Zeit meiner jetzt beendeten Amtswirksamkeit wird mir unvergessen bleiben und auch aus der Ferne werde ich die fortschreitende Entwickelung Westfalens mit wärmster Theilnahme begleiten. von Hagemeister.

— Wie wenig gelegen den sozialdemokratischen, auf Erregung und Erhaltung von Unzufriedenheit gerichteten Bestrebungen die **Annahme des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes** durch den Reichstag gekommen ist, zeigt am besten wohl der Umstand, daß das hiesige sozialdemokratische Organ das Gesetz lediglich als ein Altersversicherungsgesetz charakterisirt. So oft es auch auf dasselbe zu sprechen kommt, immer macht es seine Leser glauben, das einzige Prinzip des Gesetzes sei die Altersversicherung, und hat es nach Konstituirung dieser Grundlage selbstverständlich sehr leicht, die neueste sozialpolitische Reform in einem Lichte darzustellen, als habe der Arbeiter lediglich Beiträge zu zahlen und würde nur in den seltensten Fällen eine Rente erhalten. Diese Taktik kann bei den Organen der sozialdemokratischen Führer und noch dazu einem solchen des Herrn Singer nicht weiter Wunder nehmen, sie zeigt indessen, daß die Schürer der Unzufriedenheit angelegentlichst bemüht sind, die Wohlthaten, welche das Gesetz für die Arbeiter enthält, möglichst zu verdecken. Zeigen die sozialdemokratischen Organe Furcht, die Folgen der Invaliditätsversicherung ihren Lesern auch nur in ihrer Beleuchtung vorzuführen, so sind die letzteren sicherlich geeignet, den Interessen der Sozialdemokratie, also hauptsächlich der Erregung und Unzufriedenheit, entgegen zu wirken. Das stimmt nun zwar durchaus nicht mit der Sprache der Herren Bebel und Genossen im Reichstage überein, die im Verein mit den deutschfreisinnigen Rednern den Effekt des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bezüglich der Zufriedenstellung der Arbeitermassen auf Null zu beziffern sich für berechtigt hielten. Die staatserhaltenden Parteien aber haben deshalb ein um so größeres Interesse daran, die Aufklärung über die Ziele des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes in die weitesten Kreise hineinzutragen.

— Die **technischen Einzelheiten des Kongobahnprojekts** wurden am vorigen Mittwoch in dem Brüsseler Verein der Ingenieure und Industriellen von den sachkundigen Leitern des Unternehmens ausführlich dargelegt. Es wurde als ein günstiger Umstand bezeichnet, daß die Terrainschwierigkeiten sich auf eine kurze Strecke, und zwar gerade vom Ausgangspunkte der Bahn beginnend, zusammendrängen, weiterhin aber der Bau glatt gefördert werden kann. Die kritische Strecke beginnt gleich hinter der Anfangsstation Matadi und beträgt 10 Kilometer in der Luftlinie, die sich aber, da von Tunnelbauten Abstand genommen wird, für den Schienenweg auf 26 Kilometer, also mehr denn das $2\frac{1}{2}$fache, verlängert. Aber von Lukunga ab hören die Terrainhindernisse völlig auf und gestatten den Ingenieuren, bis Stanleypool mit den gewöhnlichen Hülfsmitteln auszukommen. Dementsprechend stellt sich der Kostenpunkt für den Kilometer Bahn innerhalb der kritischen Terrainzone auf 101,272 Franks, von da ab, für eine Gesammtlänge von etwa 410 Kilometer, auf nur 30,957 Franks, was einen Durchschnitt von ca. 60,000 Franks pro Kilometer ergiebt. Das Bankapital, das innerhalb der Bauzeit von 4 Jahren erfordert wird, stellt sich auf 25 Millionen Franks. Abgesehen von der Anfangs- und Endstation erhält die Bahn drei Zwischenstationen, so daß sie in fünf Abschnitte von je etwa 85 Kilometer zerfallen würde. Die Bahn wird eingeleisig, mit Ausweichungen, gelegt und nur am Tage betrieben. Die Fahrzeit zwischen den beiden Endstationen berechnet man auf zwei Tage, wozu gegenwärtig ein voller Monat benöthigt wird. Die Kongobahn wird den gesammten Oberlauf des Stromes und seiner Nebenflüsse erschließen, d. h. eine schiffbare Strecke von 11,000 Kilometer Länge, welche ein Gebiet von einer Million Quadratkilometer und 29 Millionen Einwohnern durchfließt.

— In den letzten Tagen erschienen Meldungen fortschrittlicher Blätter über eine angeblich traurige Lage, in welcher die **Expedition des Reichskommissars Wißmann in Ostafrika** in Folge von Krankheiten unter seinen Mannschaften sich befinden soll, stellen sich als höchst tendenziös übertrieben heraus. Was diesen Angaben von einer Pockenepidemie und der Nothwendigkeit einer Anzahl nachzusendender Aerzte zu Grunde liegt, reduzirt sich, wie die „N.-Z." zuverlässig erfährt, darauf, daß Hauptmann Wißmann das telegraphische Ersuchen hierher gerichtet hat, ihm einen einzigen Assistenzarzt und einen Zahlmeister nachzusenden. Von einer Pockenepidemie unter seiner Mannschaft ist hier an unterrichteter Stelle Nichts bekannt; dagegen erklärt sich der Wunsch Wißmann's nach einer weiteren ärztlichen Kraft einfach daraus, daß von den zwei Aerzten seiner Expedition der eine (Stabsarzt Dr. Schmelzkopf) in dem Gefecht gegen Buschiri, wie bekannt, verwundet worden ist, und der andere Arzt nicht zugleich in Sansibar, Bagamoyo und Dar-es-Salaam anwesend sein kann. Gegenwärtig ist allerdings dort Regenzeit, und der Mai und Juni sind in gesundheitlicher Beziehung die ungünstigsten Monate, allein von ungewöhnlichen Erkrankungen ist bis jetzt nichts hierher gemeldet. Die nächsten brieflichen Nachrichten sind in etwa 8 Tagen zu erwarten.

— Aus **Schlesien** wird dem „Berl. Tgbl." geschrieben: Gestern Nachmittag hatte der Gewerkverein zu Bunzlau eine Versammlung anberaumt, zu welcher auch Gäste aus Breslau eingetroffen waren, in denen die Ortspolizeibehörde Sozialdemokraten vermuthete. Als eine bekannte Persönlichkeit aus Breslau zu sprechen anfing, wurde die Versammlung von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst. Auf der Rückkehr vom Bahnhof wohin man die Gäste begleitet hatte, wurden die kontrollirenden Polizeibeamten mit Steinen geworfen, so daß viele Verhaftungen stattfanden und der Schluß sämmtlicher Schanklokale für 10 Uhr Abends verfügt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Mai. **Joubert** wurde wiederum zum Präsidenten der Staatsbahn gewählt.

Italien.

Rom, 31. Mai. Der **Papst fühlt sich schwach** und übersiedelt deshalb auf Anrathen der Aerzte in dieser Woche nach der Villa Pius VI. im vatikanischen Garten. Auch der Kardinal-Staatssekretair übersiedelt nach dieser Villa.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Mai. Dem Parlament wurde gestern der amtliche **Bericht des Befehlshabers der „Calliope"**, Kapitän Kane, über die Rettung des Schiffes aus dem am 16. und 17. März über Samoa hereingebrochenen Orkan vorgelegt. In dem Bericht heißt es:

„Falls die Maschinen es aushielten, so waren wir gerettet, wenn irgend etwas passirte, so waren wir verloren. Dank dem ausgezeichneten Zustand der Maschinen und Kessel ging Alles gut. Die ganzen Stunden über, während deren jeder Augenblick unser letzter sein konnte, wurde jedem Befehl rasch und ohne Verwirrung gehorcht, und die Art, wie die Maschinisten, Offiziere und Mannschaften ihre Arbeit thaten, ist über jedes Lob erhaben. Ich bin in dieser Hinsicht ein scharfer Vorgesetzter und nicht zu voreiliger Anerkennung geneigt."

Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Der Zar hat dem **Erbprinzen von Montenegro** den Alexander-Newski-Orden verliehen.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Mai. Wie verlautet, wird **König Milan** seinen Aufenthalt hierselbst über einen Monat ausdehnen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 2. Juni. Die **Lohnsätze der Stettiner Getreideträger** sind nach den Mittheilungen einzelner Mitglieder in der gestrigen öffentlichen Versammlung im Naß'schen Lokal im Verhältniß zu der außergewöhnlich schweren Arbeit für keinen Menschen verlockend. Wer außerhalb dieser Berufsklasse lebend, sich auch nur oberflächlich einmal von den Anforderungen überzeugt hat, die an die Arbeitskraft dieser Leute gestellt werden, der wird zugeben müssen, daß solche Leistungen auch nach einem eigenartigen Maßstabe vergütet werden müssen. Denn schon der Ersatz der täglich aufgewendeten Kräfte erfordert größere Unterhaltungskosten. Nun hat man auch im Jahre 1872 in der hiesigen Kaufmannschaft das Mißverhältniß zwischen Arbeit und Lohn anerkannt und höhere Vergütigungssätze normirt, in der darauf folgenden Zeit ist man aber in Folge billigeren Angebots wieder auf die alten Tarifsätze zurückgegangen. Diese Vereinbarung hat Jahre lang unter den Parteien in Frieden bestanden, bis man neuerdings zu der Ueberzeugung auf Seiten der Arbeiter gelangt ist, daß bei dem größeren Kostenaufwande für ein erträgliches Dasein auch bessere Erwerbsquellen gesucht werden müßten. Es ist deshalb vor einiger Zeit unter den Arbeitern vereinbart worden, eine Vorstellung an die hiesige Kaufmannschaft zum Zwecke der Verbesserung der Einnahme zu richten, die jedoch — wie der Vorsitzende der Versammlung eröffnete — keinen Erfolg gehabt hat. Obgleich die Verhandlungen in der Versammlung selbst nicht in den üblichen Geschäftsformen geführt werden, ist doch daraus zu entnehmen, daß ein nochmaliger Versuch bei der Kaufmannschaft gemacht werden soll, ob sich nicht auf gütlichem Wege Vereinigungspunkte finden ließen, um die vorhandenen Differenzen zu begleichen. Erst wenn die Gesuchssteller auf's Neue damit abgewiesen werden sollten, soll zu dem letzten Mittel — der Arbeitsniederlegung — geschritten werden. Wenn in der Stadt auf Grund authentischer Vorgänge bereits von Gewaltthätigkeiten in dieser Berufsgenossenschaft berichtet wurde, so waren solche Absichten unter den Anwesenden nicht zu bemerken, im Gegentheil, man war sich allgemein bewußt, daß die Arbeit zu einem ehrlichen Leben ein nothwendiges Erforderniß ist. Nachdem dem Vorsitzenden Vollmacht ertheilt war, nach der gegebenen Direktive vorzugehen, trennte man sich in durchaus ruhiger Weise. — Ein solch' besonnenes und überlegtes Handeln muß schließlich zum Ziele führen, und auch die angerufene Kaufmannschaft wird einem solchen anständigen Verlangen für die Dauer ihr Ohr nicht verschließen können und wollen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1356 Portionen verabreicht.

— Die **Leipziger Sänger** in Wolff's Garten, deren Soireen sich fortdauernd des größten Beifalls erfreuen, bringen am heutigen Sonntag wiederum eine Reihe neuer humoristischer Piecen. So werden die Herren Gebr. Lipart mit „den Zwergtrompetern" ein urkomisches Originalduett zum Vortrag bringen; die Herren Krugler und Stephanie ein Tanzduett „Toffel in der Tanzstunde" und der beliebte Komiker Herr Stein die Humoreske „Einer aus der andern Welt". Zum Schluß gelangt „Die Dorfschule" zum Vortrag, ein humoristisches Ensemble, welches in Breslau über 100 Mal gegeben wurde.

— Der **Ornithologe Eugen von Homeyer** ist gestern Nacht in Stolp verstorben.

— Die **königl. wissenschaftliche Prüfungskommission** für die Provinz Pommern in Greifswald für das Jahr 1. April 1889 bis 1. März 1890 ist in folgender Weise zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Schwanert, Professor (Chemie, zugleich Direktor der Kommission), Dr. v. Nathusius, Professor (evangelische Theologie und Hebräisch), Dr. Minnigerode, Professor (Mathematik), Dr. Oberbeck, Professor (Physik), Dr. Kießling, Professor (klassische Philologie), Dr. Maaß, Professor (klassische Philologie bez. alte Geschichte), Dr. Ulmann, Professor (alte, mittlere und neuer Geschichte), Dr. Credner, Professor (Geographie), Dr. Schuppe, Professor (Philosophie und Pädagogik), Dr. Reifferscheid, Professor (deutsche Sprache und Literatur), Dr. Koschwitz, Professor (Französisch), Dr. Konrath, Professor (Englisch), Dr. Schmitz, Professor (Botanik), Dr. Gerstäcker, Professor (Zoologie), Dr. Cohen, Professor (Mineralogie).

— Dem Fortifikations-Sekretär a. D. Rechnungsrath **Fischer** zu Stettin, bisher zu Kolberg ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Billetteur und Rendanten der städtischen Seviskasse zu Stolp, **Johann Schulz**, der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

— Es kursiren **falsche Markstücke**, dieselben tragen die Jahreszahl 1878 und das Münzzeichen A. Die Falsifikate sind 1 Gramm leichter als die echten Markstücke.

— Eine strafbare fahrlässige Körperverletzung oder Tödtung liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 18. Februar d. J. vor, wenn die eingetretene Verletzung an sich vorhersehbar gewesen war, d. h. wenn der Thäter vor und bei der That pflichtgemäß hätte in Erwägung ziehen müssen, daß dadurch irgend ein Mensch hätte verletzt werden könnte, auch wenn die Verletzung gerade des sodann Verletzten nicht vorhersehbar gewesen war.

— **Wie sollen wir in der Sommerhitze unsern Durst stillen?** Viele Menschen glauben dies dadurch zu erreichen, daß sie massenhaft kaltes Wasser trinken; dies reizt aber nur die Schweißdrüsen zu vermehrter Thätigkeit, wir schwitzen also stärker, und das Durstgefühl stellt sich wieder ein. Völlig unklug ist es, sich zu diesem Zwecke der alkoholischen Reizmittel zu bedienen. Für eine Zeit lang hindern sie immerhin den Durst, indem sie auf die Speicheldrüsen einen kräftigen Reiz ausüben; bald aber führen sie eine Erschlaffung der kleinsten Blutgefäßchen herbei und vermehren die Herzthätigkeit, weshalb ihrer Einnahme bald die Vergeltung folgt. Dagegen ist während der heißen Jahreszeit der kühlende Einfluß der Säuren wohl zu beachten. Der Geschmack mag entscheiden, ob man diese oder jene Säure wählt. Eine schwache Lösung von Zitronen- oder Weinsteinsäure, eine unversüßte Limonade wird erfahrungsgemäß viele Personen erfrischen. Wer den Apfelwein verträgt, mag ihn, zur Hälfte mit abgekochtem Wasser versetzt, zur Stillung seines Durstes versuchen; er beachte, daß der rohe (ungesüßte) Apfelwein viel schmackhafter ist. Der kalte Thee hat auch seine Anhänger, hat aber auch seine Nachtheile, und zu diesen zählt in erster Linie der Umstand, daß er, wenn spät Abends eingenommen, Vielen den Schlaf raubt. Was das Eis anbelangt, so beachte man, daß das Gefühl von erfrischender Kühle, welches der vermehrten Einnahme desselben folgt, sehr rasch einer gegentheiligen Reaktion Platz macht. Man fühlt dies weniger, wenn man ein Herztonikum in dieser Form nimmt — z. B. einen Eiskaffee. Es empfiehlt sich also, sich die kleine Mühe nicht verdrießen zu lassen, sich zu Hause eine gute Limonade zu bereiten und sich dieselbe durch Mischung mit reinem Sodawasser angenehmer zu machen. Zucker sollte man gar nicht hinzusetzen, da er bei seiner Oxidation zu viel Hitze entwickelt. Es ist merkwürdig, daß die Franzosen, die in der heißen Jahreszeit so vorsichtig und weise jedes alkoholartige Getränk vermeiden, diese Eigenschaft des Zuckers ganz übersehen und als Sommergetränk so gern ein mit Sirup oder mit Zucker versetztes Wasser zu sich zu nehmen.

— Nach einer Bekanntmachung des Ausschusses des deutschen Fischerei-Vereins, betreffend die **Prämienanmeldungen für Anzeigen von Fischfrevel**n, können Prämien für Polizeibeamte, welche sich um die Herbeiführung von Bestrafungen von Fischereikontraventionen verdient gemacht haben, nur zugebilligt werden, wenn die Verwüstungen, welche durch den zur Anzeige gebrachten Frevel, wie z. B. beim Dynamitfischen herbeigeführt werden, ganz außerordentliche, die Fischbestände im Großen zerstörende sind oder außerdem ganz ausnahmsweise in denjenigen Fällen, wo die Thätigkeit der betreffenden Beamten durch die Besonderheit begleitender Umstände das Maß gewöhnlicher Pflichterfüllung erheblich überschritten hat und deshalb eine ganz besondere Anerkennung verdient.

Aus den Provinzen.

Körlin a. Pers., 29. Mai. Bekanntlich **hat der Kreistag in seiner Sitzung am 30.** März c. auf einen Protest des inzwischen verstorbenen Stadtverordneten Fränkel, dem sich die Stadtverordneten-Versammlung angeschlossen hatte, die am 16. November 1888 vollzogenen Kreistagswahlen der Herren Bürgermeister Gartenschläger und Rentier Ludwig Pumplun für ungültig erklärt. Der Herr Oberpräsident hatte vorher schon in gleichem Sinne entschieden. In Folge dessen fand heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr eine Kreistags-Neuwahl statt und wurden die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Fabrikbesitzer Ernst Klein und Stadtverordneter Rentier Albert Syring mit je 13 Stimmen zu Kreistags-Abgeordneten der Stadt Körlin gewählt. Der Herr Bürgermeister Gartenschläger erhielt in beiden Wahlgängen 9 Stimmen.

Pfingstfahrt nach Kopenhagen.

Denjenigen unserer Leser, welchen zu Pfingsten einige Tage Zeit zur Verfügung stehen, möchten wir hiermit als einen sehr angenehmen und dabei nicht theuren Pfingst-Ausflug, eine Seereise nach Kopenhagen mit dem Postdampfer „Titania", Kapitän G. Ziemke, empfehlen. — Die „Titania" verläßt Stettin am Sonnabend, den 8. Juni, $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags und geht gegen 5 Uhr von Swinemünde in See. Der Dampfer läuft anfänglich längst der Küste der Insel Usedom, passirt nach einigen Stunden die Greifswalder Oie und erreicht gegen Abend die Insel Rügen, deren bewaldete, steil in die See abfallende Kreidefelsen, namentlich bei Mondbeleuchtung einen wunderbar schönen Anblick gewähren. Um 9 Uhr wird Stubbenkammer und nach 10 Uhr die nördlichste Spitze Rügens, das Vorgebirge Arkona, in nahem Abstande passirt. Bald erscheinen zur Linken die Inseln Falster und Moen und zur Rechten die Leuchtfeuer der schwedischen Küste, deren Umrisse man deutlich erkennen kann, der Dampfer setzt seine Fahrt zwischen den Inseln Amager und Saltholm hindurch fort und erreicht gegen 4 Uhr Morgens die Rhede von Kopenhagen, auf welcher ein äußerst glänzendes farbenprächtiges Bild das Auge des Beschauers fesselt. Die Hunderte von Fahrzeugen aller Nationen, welche hier theils vor Anker liegen, theils mit geblähten Segeln vorüberziehen, die mächtigen Kriegsschiffe, die altersgrauen, unmittelbar aus dem Wasser hervorragenden Forts, die blaue krystallklare See, im Hintergrunde die Stadt mit ihren vielen Thürmen und die mit üppigen Waldungen bedeckte Küste, aus deren Grün die Villen der zahlreichen, sich bis nach Helsingör hinauf erstreckenden Badeorte hervorlugen, alles dies beleuchtet von den Strahlen der aufgehenden Sonne, vereinigt sich zu einem Bilde, an welches Jeder lange und mit Entzücken zurückdenken wird.

Das Leben in Kopenhagen ist ein äußerst reges und heiteres und wird dem Fremden nach jeder Richtung hin viel geboten. Die überaus reichen Kunstschätze von Thorwaldsen's Museum, der Sammlung nordischer Alterthümer, des ethnographischen Museums und vieler königlicher Schlösser werden jeden Kunstfreund mit Entzücken erfüllen, während großartige Etablissements, wie Tivoli und Andere Alles in sich vereinigend, was im Genre der Volksbelustigungen nur immer geboten werden kann. Die Umgebungen Kopenhagens wie überhaupt das ganze nordöstliche Seeland sind von hervorragender Schönheit, überall saftige Wiesen, herrliche Buchwälder, zahlreiche historisch interessante Schlösser, die bald im Walde versteckt liegen, bald von den Wellen des Sundes bespült werden und kostbare Kunstschätze in ihrem Innern bergen. Die Verbindung zwischen Kopenhagen und den einzelnen Küstenplätzen wird in bequemster Weise durch eine große Anzahl von Dampfern unterhalten; an guten Hotels, auch deutschen, ist in der Stadt kein Mangel. Die Unkenntniß der dänischen Sprache ist für den Reisenden kaum ein Hinderniß zu nennen, denn fast überall wird das deutsche gesprochen und verstanden.

Die Rückfahrt der „Titania" findet am Montag, den 10. Juni, und Donnerstag, den 13. Juni statt und trifft dieselbe am Dienstag, den 11. Juni, und Freitag, den 14. Juni früh in Stettin wieder ein. Reisende, welche auf dem Dampfer die zweite Kajüte benutzen, können die ganze Reise einschließlich eines Aufenthaltes bis Donnerstag mit 50 bis 60 Mark bestreiten.

Näheres über diese Fahrt enthält der Inseratentheil.

Aus den Bädern.

Aus **Freienwalde a. O.** wird uns gemeldet: Auch in unserem Badeorte hat nunmehr die Saison 1889 begonnen, durch Eröffnung der Bäder und Beginn der täglichen Konzerte am Kurplatze. Thatsächlich hat das herrliche Frühlingswetter der letzten Wochen, welches unseren an Naturschönheiten so reichen Ort mit einer Fülle von Blüthen und einer Ueppigkeit der Waldespracht geschmückt hatte, wie wir uns seit Jahren nicht entsinnen, schon vorher eine größere Zahl Fremder unserer Stadt zugeführt, als sonst der Fall war. Die Badedirektion hat auch in diesem Jahre mancherlei Verschönerungen und Verbesserungen an dem Bade und seinen Einrichtungen, an den Logirhäusern und Park-Anlagen vorgenommen; alle Privatvermiether haben ihre Räume geschmückt zum Empfang unserer Gäste. Im Kurhotel wurde die Eröffnung der Saison durch ein Künstlerkonzert gefeiert, an welchem erste Kräfte aus Berlin mitwirkten. Micha's Hotel veranstaltete ein Militärkonzert der Kapelle des 64. Regiments aus Prenzlau. So wird allseitig für die Unterhaltung gesorgt. In dem nächsten Wochen wird auch unsere Theatergesellschaft eintreffen. Allseitig wird eine durch zahlreichen Besuch und gutes Wetter ausgezeichnete Saison prognosticirt; möge die Voraussicht eintreffen.

In einem indischen Hotel.

Der gewaltige Unterschied zwischen dem Klima und der Natur Indiens und Europas hat auch die Lebensweise der im Osten ansässigen Europäer beeinflußt, eine Beeinflussung, welche sich ebensowohl an Tisch und Tafel, als in der Eintheilung und Ausnützung der Tageszeiten in eigenthümlicher Art zu erkennen giebt. Wer nur rasch und flüchtig einzelne Plätze besuchen und besichtigen kann, ist freilich nicht in der Lage, eingehende Beobachtungen über nationale und lokale Eigenthümlichkeiten zu machen und muß sich deshalb an mehr oder weniger allgemein Zugängliches halten; doch ich denke, es wird ein

Besuch im Hotel des Indes zu **Batavia** vielleicht doch manches Besondere bieten und nicht ohne Interesse sein. Schon das Aeußere eines indischen Hotels unterscheidet sich wesentlich von den palastartigen Kolossalbauten mit ihren Stockwerk über Stockwerk thürmenden Facaden unserer europäischen Großstädte. Da der Raum hierzulande nicht so kostbar und theuer ist, so strebt die Gesammtanlage mehr nach der Breite als nach der Höhe. Im Hintergrund eines großen viereckigen, mit Bäumen und Büschen bepflanzten Hofraumes erhebt sich ein einstöckiges Hauptgebäude, mit seiner geräumigen Vorhalle auf die an der Vorderseite des Hofes vorbeilaufende Straße ausblickend. Von den beiden Seiten des Hauptbaues führen einflurige Nebengebäude, durch gedeckte Gänge mit dem Hauptbau verbunden, bis zur Höhe der Straße vor. Das Hauptgebäude enthält den großen Speisesaal, das Bureau und einige Fremdenzimmer, deren Hauptzahl in den Nebengebäuden sich befindet. Längs der dem Hofraum zugekehrten Seite der Nebengebäude laufen Holzarkaden, auf die sich die Thüren der einzelnen Zimmer öffnen und somit direkt mit dem Hofraum kommuniziren, vor jedem Zimmer steht unter dem Schutz der Arkaden ein bequemer, roh geflochtener Lehnstuhl und ein kleines Tischchen. Weiß ist in Indien die fashionable Farbe für Kleidung und für die Häuser. Veranda, Zimmer, Speisesäle sind sammt und sonders nur mit einfachem Kalk getüncht, keine Tapeten, keine Malereien, keine Gemälde, höchstens verunzieren einige mehr oder weniger schlechte Lithographien die Wände. In den Hotels bezahlt man pro Tag eine ein- für allemal festgesetzte Summe, die je nach dem Grade der einzelnen Hotels zwischen 3 fl. bis 6 fl. schwankt; in jedem Zimmer findet sich der im Hause übliche Tarif angeschlagen, für diese Pauschalsumme kann man Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie Bedienung beanspruchen. Hält man sich länger im Hause auf, so nimmt man ein monatliches Abonnement, dessen Preis zwischen 100 bis 150 fl. pro Monat schwankt.

Ein unverheirateter Europäer lebt im Hotel viel billiger als in eigener Haushaltung, welche durch die große Zahl nöthiger und unnöthiger Diener ein theures Vergnügen ist, und so findet sich in den Hotels immer eine ziemliche Anzahl ständiger Abonnenten, meist aus jungen unverheirateten Kaufleuten, Beamten und Offizieren bestehend. Die Bedienung in den Hotels besteht aus Malayen, den Jongens, wie die Holländer diese Diener nennen, doch sind dieselben nicht immer, wie ihr Name andeutet, im jugendlichen Alter. Die große Mehrzahl sind allerdings 17—20jährige Burschen, doch giebt es auch 30—40jährige Jongens. Ueberraschend ist dem Europäer die große Zahl dieser dienenden Geister im Hotel. Wenn man aber einmal gesehen hat, welche lange Zeit ein solch malayischer Jünger braucht, um auch nur ein Paar Schuhe blank zu wichsen, so findet man den anscheinenden Ueberfluß an Händen erklärlich. Sowohl Bedienung an der Tafel, als auch die Instandhaltung und Reinigung der Zimmer wird von den Jungen, letztere allerdings bei dem wenig entwickelten Reinlichkeitssinn nur bei genauer Aufsicht, besorgt. Das Kostüm ist eine Mischung zwischen europäischer und einheimischer Tracht. Die sehr langen, pechschwarzen Haare tragen sie in einem Knoten, wie zur Zeit die europäischen Damen, auf dem Hinterkopf festgestellt. Ein turbanartig um den Kopf geschlagenes buntes Kattuntuch hüllt den Kopf ein. Von buntfarbigem Kattun ist auch die leichte Jacke, die Beinkleider von weißem Leinen, letztere sind eine europäische Einführung, welche den nationalen Sarong, ein um die Lenden geschlagenes und bis zu den Knöcheln herabreichendes Tuch, ersetzen. Vom Sarong selbst hat sich in der Tracht der Jungen, die in ihren vielfarbigen Kleidern ganz hübsch aussehen, nur ein kleines Rudiment in der Form eines schärpenartig um den Leib geschlagenen Tuches erhalten. Die Holländer sprechen mit ihren malayischen Dienern wie mit den Malayen überhaupt ausschließlich malayisch, in Folge dessen es für den Fremden schwer ist, sich mit den Eingeborenen verständlich zu machen, da dieselben weder holländisch noch eine andere Sprache verstehen. Die malayische Sprache, wie sich dieselbe aus dem Verkehr mit den Einheimischen und Europäern entwickelt, enthält eine große Anzahl holländischer und portugiesischer Worte. Die Erlernung der Sprache, welcher Deklination, Konjugation fehlen und deren Syntax ebenfalls primitivster Natur ist, bietet keine große Schwierigkeit und besteht nur im Auswendiglernen der einzelnen Worte; so bezeichnet z. B. Aida die Verneinung, es heißt ebensowohl nein, als kein, als ohne.

Der Tag beginnt in Indien wie überhaupt, so auch im Hotel sehr früh. Mit der Sonne steht man auf, um die frischen Morgenstunden zu genießen, in beschaulicher Betrachtung sitzen die Orang (heißt „Mensch“, um die Mehrheit zu bezeichnen, sagt man einfach Orang Orang) Bewohner der verschiedenen Zimmer in den in der Arkaden aufgestellten Lehnstühlen und nehmen eine Tasse Thee oder Kaffee, welche der „Junge“, sobald man sein Zimmer verlassen, bringt. Die Morgentoilette besteht in buntfarbigen, weiten Kattunpantalons und in einer weißen Nachtjacke, „Kabbi“ genannt. Diese Morgentoilette wird zugleich als Schlafkleidung getragen. Bevor man sich zum Frühstück begibt, welches in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr im Speisesaal eingenommen wird, erfrischt man sich für die kommende Hitze des Tages in einem Bade. Zum Frühstück, bei dem eine reichliche kalte Küche auf der Tafel prangt, nimmt man wieder, je nach Belieben, Thee oder Kaffee, die Herren erscheinen jetzt in weißes Linnen gekleidet; weiße Beinkleider, weißes Jaquet ist überall die modische Tagestracht der Europäer in Indien; zur Hauptmahlzeit Abends 7 Uhr vertauscht man das weiße Linnenjaquet mit schwarzem Lüsterjaquet. Die Damen dagegen erscheinen beim Frühstück noch im Negligee, mit dem bunten Sarang, der weißen, mit Stickereien verzierten Kabai, die bloßen Füße — man kann bei den Holländerinnen nicht wohl von Füßchen reden — in goldgestickten Pantoffeln, die Haare aufgelöst über den Rücken fallend.

Zum zweiten Male vereinigt sich die Gesellschaft zur Reistafel, welche um 12 Uhr, oder in manchen Hotels auch um 1 Uhr eingenommen wird. Dieses sehr substantielle Dejeuner besteht aus drei Gängen, Nachtisch und Kaffee. Den ersten Gang bildet gesottener Reis mit Kurry, einer gelblichen, furchtbar scharfen Gewürzsauce, in der abgekochtes Fleisch oder Geflügel sich befindet; ferner gehört zu diesem Gange noch Mixed-Pickles, Schinken, kaltes Fleisch, getrocknete Fische, Anchovis, Sardinen, rothe Rüben, Omelette &c., aus all' diesem wird auf dem Teller ein für das Auge ebenso unappetitlich aussehendes, als für den daran nicht gewöhnten europäischen Gaumen wenig zusagendes Gemisch bereitet, welches aber von seinen Liebhabern als überaus schmackhaft gepriesen wird. Ich hielt mich, von den Vorzügen dieses Ganges weder durch Auge noch Zunge überzeugt, an die nach europäischer Art bereiteten Gänge. Nach dem Dejeuner herrscht in sämmtlichen Hallen des Hauses vollständige Ruhe. Jeder sucht sich in einer schattigen Ecke des Hauses niederzulassen oder hat sich vor der drückenden Schwüle des Tages in sein Zimmer zurückgezogen und hält Siesta. Erst nach einigen Stunden öffnen sich die Thüren wieder. Auf dem Hofe wird es lebendig, Händler kommen massenhaft und breiten ihre Waaren aus: Papierfächer und Strümpfe, Röcke und Schuhe, Hüte und Bürsten, Schreibmaterialien und Schmucksachen, Sonnenschirme und Pantoffeln, Alles dies birgt der Inhalt ihres Hausirsackes. Alles Abwehren nützt nichts, unverdrossen breiten sie ihre Schätze Stück für Stück aus und selbst wenn man das Zehntel des geforderten Preises ihnen anträgt, lassen sie sich kaum von weiteren Versuchen auf unsere Kauflust abhalten. Die Zeit bis zu dem um 7 Uhr stattfindenden Abendessen verbringen die Einen mit einem kleinen Spaziergang, Andere machen eine Spazierfahrt nach dem Königsplein oder Waterloplein, durch Meester Cornelis und Weltenpoerden, wobei man zahlreichen Privatequipagen begegnet.

Die Abendtafel ist nach europäischem Stil eingerichtet, nach derselben sitzt man in der Vorhalle und liest die wenigen dort aufliegenden Zeitungen; wer Lust hat, unterm Tropenhimmel den Troubadour sich anzuhören, geht in die Oper, Andere ziehen eine Spazierfahrt oder Gang in der Abendkühle vor, die Trägeren lagern sich wieder in die Lehnstühle vor ihren Zimmern und erwarten dort den Neun-Uhr-Thee. Nachts zehn Uhr werden allmälig die Lichter in Gängen, in der Vorhalle ausgelöscht und bald herrscht wieder Gott Morpheus über Haus und Hof; auch wir begeben uns in unser Zimmer, dessen einfache Ausstattung in einem Kleiderschrank, einer Kommode, einem Waschtisch und einem Tisch nebst einigen Stühlen besteht. Das große, breite Himmelbett ist mit dünnen Gazevorhängen dicht verhängt zum Schutze gegen die Musquitos; auf demselben befindet sich ein circa ein Meter langes Rollkissen, welches zum Aufstützen der Knie und Seite dient, dagegen ist weder eine Decke, noch ein Ueberwurf auf der Matratze zu entdecken, da man in dem schon beschriebenen Morgenneglige, sich auch zur Ruhe begiebt. Ist es gelungen, unter den Vorhängen des Bettes rasch durchzuschlüpfen, ohne daß ein blutgieriger Musquito die Gelegenheit benützte, sich mit einzuschmuggeln, so mögen wir uns eines guten Schlafes erfreuen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine sonderbare Flucht eines Bauunternehmers vor seinen Gläubigern ereignete sich, wie man den „B. B. K.“ mittheilt, am Dienstag Mittag auf einem Rohbau der Lehrtestraße. Der Unternehmer, ein noch junger, unverheirateter Mann, welcher sich einige Mittel erworben, begann, gestützt auf guten Kredit, diesen Bau, jedoch vermochte er auf die Dauer nicht, seine Verpflichtungen nachzukommen. Der Streik gab ihm vollends den Rest. Die Gläubiger bedrängten ihn hart, und so verließ er seine Wohnung und quartierte sich in seinem durch Bretter versperrten Neubau ein. Ungesehen hatte er jedoch diesen Umzug nicht vollbringen können, einige Kinder hatten ihn bemerkt, und bald verbreitete sich das Gerücht, es habe sich in dem Bau ein Mann erschossen. Endlich wurde die Polizei benachrichtigt, und am Freitag früh durchsuchte man das Haus, aber ohne Erfolg. Gegen Mittag bemerkte ein Junge, daß sich ein Mensch in dem Bau bewegte. Nun würde abermals die Polizei herbeigeholt, und man entdeckte endlich einen Mann im Schornstein des zweiten Stockes. Da er sich bewegte, rief man ihm zu, herunterzuklettern, aber vergebens. Erst als man drohte, den Schornstein einzureißen und, um den Flüchtling zu schrecken, von oben einige Steine herunterfallen ließ, entschloß er sich den Abstieg anzutreten. Da der Bauunternehmer an einer kleinen Kopfwunde blutete, so wurde ihm ein Verband angelegt. Er erklärte, daß lediglich die Furcht vor seinen Gläubigern ihn dazu bewogen habe, ein so luftiges und unzugängliches Logis zu beziehen.

Pleschen, 29. Mai. Eine recht bedauerliche Wendung nahm der gestern unternommene „Maigang“ der hiesigen deutschen Bürgerschule und des Progymnasiums. Wie alljährlich rückten die Schüler der oberen Klassen schon um 7 Uhr früh aus, machten während des Tages größere Märsche und langten Nachmittags 4 Uhr in Schmeja-Mühle, dem eigentlichen Ziele, wo sich indessen die untern Klassen und ein sehr zahlreiches Stadt-Publikum eingefunden hatten, an. In dem Augenblicke, wo das eigentliche Fest seinen Anfang nehmen sollte, hörte man vom Teiche an der Wassermühle laute Hülferufe. Der hiesige Ackerbürger Sloninski, welcher die Knaben während ihres Marsches mit seinem Zweispänner begleitet hatte, war, am Vergnügungsorte angekommen, in den Schatten der am Teiche stehenden Bäume gefahren. Während er und sein achtjähriger Knabe auf dem Wagen schliefen, gingen die Pferde, wohl vom Durst getrieben, in den sehr tiefen und sumpfigen Teich. Knaben, die am Ufer spielten, sahen das versinkende Fuhrwerk und riefen um Hülfe. Alles eilte ans Wasser. Ohne jedes Bedenken entledigten sich die Herren Eiffler und Köhler ihrer Oberröcke, sprangen ins Wasser, und nach einigem Suchen gelang es ihnen mit eigener Lebensgefahr, beide Ertrunkene an die Oberfläche und dann ans Ufer zu befördern. Dem sofort aus der Stadt herbeigerufenen Arzt Dr. Michaelsohn gelang es zwar nach langer wackerer Arbeit beide Ertrunkene ins Leben zurückzurufen, doch starb der Vater Sl. nach zwei Stunden in Folge eines Schlaganfalles.

Bankwesen.

Anhalt-Cöthen'sche 4 pCt. Landrentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 25 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 1. Juni. **Weizen** per Juli 18,70, per November 17,95. **Roggen** per Juli 14,15, per November 14,30. **Rüböl** per Oktober 54,30.

Paris, 1. Juni. (Anfangsbericht.) **Mehl** matt, per Juni 53,50, per Juli 53,50, per Juli-August 53,40, per September-Dezember 52,10. **Spiritus** ruhig, loko per Juni 41,70, per Juli 41,70, per Juli-August 42,20, per September-Dezember 42,20. — Wetter: schön.

Newyork, 31. Mai, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) **Baumwolle** in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10¾. **Raff. Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 6,90 G., do. in Philadelphia 6,80 Gd. **Rohes Petroleum** in Newyork 7,10, do. Pipe line Certifikates 82⅝. Ruhig, stetig. **Schmalz** loko 7,07, do. (rohe und Brothers) 7,40. **Zucker** (Fair refin. Muscovados) 6⅜. **Mais** (New) 41. **Rother Winterweizen** loko 82⅛. **Kaffee** (Fair Rio-) 18¾. **Mehl** 3 D. 15 C. **Getreidefracht** 3¼. **Kupfer** per Juni 15,90. **Weizen** per Mai —, per Juni 80⅞, per Juli 81⅞. **Kaffee** Rio Nr. 7, low. ordin. per Juni 16,52, per August 16,77.

Newyork, 31. Mai. (**Baumwollen-Wochenbericht.**) Zufuhren in allen Unionshäfen 81,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritanien 4000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 9000 Ballen, Vorrath 292,000 Ballen.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.
Getreide und Produkte.

Berlin, 31. Mai.

Seit Wiedereröffnung der Schifffahrt passirten die Schleusen von Eberswalde, Brieskow und Brandenburg auf hier bis 24. Mai 1889 8767 To. Weizen, 31,873 To. Roggen, 15,645 To. Hafer, — To. Raps, 125,060 Ztr. Mehl; vom 24. bis 31. Mai 1889 283 To. Weizen, 3906 To. Roggen, 2021 To. Hafer, — To. Raps, 9600 Ztr. Mehl. Zusammen bis 31. Mai cr. 9050 To. Weizen, 35,779 To. Roggen, 17,666 To. Hafer, — To. Raps, 134,660 Ztr. Mehl.

Im internationalen Getreidehandel hat sich noch keine dauernde Besserung der Verhältnisse Bahn brechen können. Zwar ist die in den letzten Wochen alleinherrschende Baissebewegung im Auslande vorläufig scheinbar zum Stillstand gekommen, da die Witterung daselbst nicht allen Ansprüchen genügte, doch trat die Kauflust auch dort nur sporadisch hervor. Vorübergehend vergaß der Konsum freilich unter der Befriedigung der augenblicklichen Bedürfnisse die glänzenden Chancen der neuen Ernte, welche bis dahin in diesem Monat allein die allgemeine Stimmung beherrscht hatten. Das niedrige Preisniveau des Auslandes macht dort eine gewisse Vorsicht gegenüber den in den kommenden Wochen möglicherweise den Ernten noch bevorstehenden Gefahren nothwendig.

Zunächst führte eine etwas regere Exportfrage zu einer mäßigen Preisbesserung an den amerikanischen Märkten. Die Tendenz blieb jedoch eine täglich schwankende, so daß das Koursniveau in Newyork und Chicago schließlich keine nennenswerthe Erhöhung aufweist. Die sichtbaren Weizenvorräthe an den Hauptstapelplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben eine erneute Reduktion erfahren und beliefen sich am 25. Mai 1889 auf 21,284,000 Bush. Weizen,
11,054,000 „ Mais,
„ 18. „ 1889 „ 22,342,000 „ Weizen,
9,691,000 „ Mais,
„ 26. „ 1888 „ 27,652,000 „ Weizen
8,268,000 „ Mais,
„ 28. „ 1887 „ 43,212,000 „ Weizen,
13,073,000 „ Mais.

Das Gesammtquantum der auf Europa schwimmenden überseeischen Zufuhren von Weizen und Mehl betrug Ende letzter Woche
nach England 1,574,000 Qrs.
„ dem Kontinent 411,000 „
zusammen 1,985,000 Qrs.
gegen 1,980,500 Qrs. in der vorhergehenden Woche,
„ 2,865,000 „ zur gleichen Zeit des Vorjahres.

An den **englischen** Märkten ließ etwas zu feuchtes Wetter Anfangs der Woche der Bedarf etwas reger hervortreten, doch weisen Notirungen kaum eine Aenderung auf.

Aus gleichem Grunde dokumentirten die **französischen** Märkte eine etwas lebhaftere Geschäftsthätigkeit.

Belgien und **Holland** meldeten recht leblosen Verkehr, da seitens des **Rheins** und **Süddeutschlands** jegliche Kauflust zu vermissen war.

In **Oesterreich-Ungarn** vermochte ebenfalls bei schwankender Tendenz keine Besserung der Preise schließlich aufzukommen.

An den Häfen **Südrußlands** hat der Export angesichts größerer inländischer Zufuhren wieder erheblich zugenommen. Aus einzelnen Theilen des Südens erhalten sich auch die Klagen über den Stand der Felder, aus dem Norden Rußlands laufen allgemein unbefriedigende Berichte ein und stockt daselbst das Geschäft zumeist mangels Rendiments nach dem Auslande.

An den **deutschen** Provinzialmärkten herrschte eine recht gedrückte Stimmung und ließ sich Waare nur unter erheblichen Preisopfern placiren.

Am **Berliner** Markt erwies sich aus gleichem Grunde die Tendenz für

Weizen während der ganzen Woche als flau. Der Eintritt der ersehnten Niederschläge, unter deren Einfluß der Stand des Weizens ein allgemein vielversprechendes Aussehen gewonnen hat, gab Produzenten vielfach Anlaß für den erwarteten Erntesegen eine Preissicherung zu suchen und führte unserm Markte vielseitige Verkaufsordres auf neue Kampagne zu, während für nahe Sichten ein dringendes Realisationsangebot sich geltend machte. Preise büßten dadurch für entfernte Sichten 4 Mark per To. ein, nahe Termine, denen größeres Deckungsbedürfniß gegenüberstand, 3 Mark per To.

Roggen lag ebenfalls flau. Die Kahnzufuhren überflügelten bei Weitem den Bedarf, da Abzug nach auswärts momentan fast total stockt. Unter solchen Umständen wirkte die Erwartung bedeutender Kündigungen zum Beginn des Juni um so drückender, weil ein Dekouvert für diesen Artikel total fehlt und daher Verwendung für die gekündigte Waare nur bei Reporteuren zu finden sein dürfte. Die Enttäuschung über die Bedürfnisse des Konsums, welchem man nach der vorjährigen schlechten Ernte eine ganz andere Aufnahmefähigkeit für den russischen Ueberfluß zugetraut hatte, brach sich dann auch in dieser Woche in einem allgemeinen Verkaufsandrang für vordere Sichten Bahn, wodurch spätere Sichten mitgezogen wurden. Erstere verloren 5 Mark, letztere 1 Mark per Tonne. Ohne Zweifel muß die durch die allgemeine Fläue im Getreidehandel arg eingeschüchterte Bedarfsfrage über kurz oder lang doch wieder zum Durchbruch kommen und ob alsdann die unbefriedigenden Aussichten für die neue Roggenernte in unseren östlichen Provinzen, in Polen und einem großen Theile Rußlands die jetzige Baisseströmung gerechtfertigt erscheinen lassen werde, bleibt eine offene Frage.

Hafer konnte sich in effektiver Waare ziemlich im Werthe behaupten, da mäßigem Angebot im Inlande auch genügende Bedarfsfrage gegenüberstand. Größere Preisfluktuationen erfuhr der Mai-Termin, welcher zunächst durch Realisationen angesichts stärkerer russischer Zufuhren im Werthe gedrückt wurde, sich dann aber nach schlanker Abnahme der Kündigungen für ein auswärtiges Konsortium wieder erholen konnte. Juni- und Juli-Lieferung variirten nur wenig im Preise, dagegen konnten sich Juli-August- und Herbst-Lieferung unter dem Eindruck der allgemeinen Fläue im Getreidehandel nach Eintritt befruchtender Witterung einen Abschlag von 2 Mark per To. nicht entziehen.

Rüböl zeigte feste Tendenz; Preise schwankten wenig, da gute spekulative Kauflust an der Tagesordnung blieb. Die Erwartungen für die Rapsernte in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn sind überaus pessimistische.

Spiritus hatte sehr stilles Geschäft und gewannen erst in den letzten Tagen Umsätze etwas an Bedeutung, als die stattgehabten Niederschläge, welche für die Kartoffeln recht erwünscht kamen, Verkaufslust speziell für entfernte Sichten hervortreten ließen. Preise büßten 30 Pf. per 10,000 Liter-Prozent ein.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 1. Juni. Der Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, **Oberst von Kleist,** ist beim Schluß des heutigen Exerzierens zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers ernannt worden.

Wien, 1. Juni. Der **Toast des Kaisers Alexander,** in welchem er den Fürsten von Montenegro als einzigen aufrichtigen und treuen Freund Rußlands apostrophirte und die Verlobung der montenegrinischen Prinzessin mit einem Großfürsten werden von der hiesigen Presse vielfach kommentirt. Die „Neue Freie Presse“ findet, daß der Zar in solcher Weise dem panslavistischen Geiste seine Huldigung darbringe; es seien dies Schritte auf der Bahn, die Gortschakoff verfolgte und die nach seinem Rücktritte aufgegeben schien. — Eine Deputation der streikenden Arbeiter des Kladnoer Kohlenreviers wurde gestern vom Statthalter Baron Kraus in Prag empfangen. Derselbe ermahnte sie vor Allem, die Arbeit wieder aufzunehmen und in Ruhe und Ordnung das Ergebniß der Verhandlungen mit den Arbeitgebern abzuwarten. Eine Arbeiter-Deputation will sich nach Wien begeben, um bei dem Kaiser eine Audienz zu erwirken.

Wien, 1. Juni. Die **Nordbahn** trifft Vorbereitungen zur Emission ihrer Lokalbahn-Prioritäten.

Wien, 1. Juni. Sämmtliche Morgenblätter besprechen den **Toast, welchen der Zar** bei der Feier der Verlobung der montenegrinischen Prinzessin mit dem russischen Großfürsten Peter Nikolajewitsch ausgebracht. Die „Neue Fr. Pr.“ konstatirt, daß mit diesem Trinkspruch die Abschließung Rußlands von dem westlichen Europa und seine Hingabe an die großslavische Idee bewiesen werde und daß der Zar vollständig mit den Ueberlieferungen seines Vaters gebrochen habe. Es sei dies kein erfreuliches Bild für die Bühne, auf welcher das Drama der orientalischen Frage einmal zu Ende gespielt werden müsse.

Wien, 1. Juni. Der Besitzer der **Weberei und Druckerei Julius Bauer** in Königinhof strebt ein Moratorium an; die Passiven betragen allein für Waarenschulden 225,000 Gulden. Das Ausland ist sehr stark betheiligt.

Prag, 1. Juni. Sämmtliche **Kohlenwerke** um Brix, Dux, Mariaschein und Karbitz fördern ohne irgend welche Unterbrechung weiter. Der Streik in Auerschau macht keine Fortschritte mehr und ist auch die Ruhe ungestört geblieben. Im Kladnoer Revier beginnen einzelne Streikende anzufahren; eine Arbeiter-Deputation begiebt sich demnächst nach Wien zur Audienz beim Kaiser.

Pest, 1. Juni. Die Zeitungen hegen anläßlich des **Trinkspruches des Zaren** Besorgnisse wegen Erhaltung des Friedens; die „Nemzet“ meint, die ostentative Proklamirung der Freundschaft Rußlands für Montenegro habe den Sinn, daß Rußland die jüngsten Ereignisse in Serbien zu einer Aktion benutzen wolle, in der Montenegro eine aktive Rolle zufallen werde.

Arras, 1. Juni. Bei dem ihm zu Ehren gegebenen **Bankett im Stadthause** bestätigte Präsident Carnot in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede den Erfolg der Ausstellung, welcher nicht einer einzelnen Partei, sondern dem Patriotismus des gesammten Frankreichs zuzuschreiben sei.

Brüssel, 1. Juni. Heute Nacht haben abermals vor dem Ministerium **Volksdemonstrationen** stattgefunden, welche sich gegen die Regierung richteten.

London, 1. Juni. Eine gestern stattgehabte **Versammlung der Bergarbeiter** in Yorkshire beschloß, das Angebot der Bergwerksbesitzer anzunehmen. Die Eigenthümer haben eine Erhöhung der Löhne um 5 Prozent im Juli und eine weitere Erhöhung um 5 Prozent im Oktober zugesagt. Es herrscht große Genugthuung über diese Beilegung des drohenden, sehr ernsten Streiks.

Belgrad, 1. Juni. **Garaschanin** wurde trotz seines Protestes gegen die Inhaftnahme in eine Zelle der Stadtpräfektur als Untersuchungs-Gefangener überführt. Die Untersuchung ergiebt zur Evidenz, daß die Exzesse angestiftet waren; die Exzedenten erhielten von Personen, deren Namen bereits bekannt sind, welche jedoch geheim gehalten werden, kleine Pfeifen zur Katzenmusik. Es herrscht hier zwar Ruhe, trotzdem erhalten aber die Fortschrittler fortgesetzt Drohbriefe. Aus Schabatz werden Ausschreitungen gemeldet.

Belgrad, 1. Juni. Der **Metropolit Michael** erhielt im Laufe des gestrigen Tages die Besuche der Regenten und sämmtlicher höherer Würdenträger des Zivils und Militärs.

Belgrad, 1. Juni. Nach einer authentischen Meldung hat **Garaschanin** gegen den Beschluß seiner Inhaftnahme den Rekurs eingelegt. Garaschanin soll im Laufe der Untersuchung gestanden haben, daß er allerdings während der Exzesse Schüsse abgegeben, er bestreitet jedoch entschieden, Jemand getroffen zu haben.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — **Friedr. Sch., hier.** Das Schelper-Denkmal steht am Grabe des verstorbenen Schauspielers auf dem Pommerensdorfer Kirchhofe. — **L. W., Stargard.** Die Strafprozeß-Ordnung sagt in § 139 darüber: „Der als Vertheidiger gewählte Rechtsanwalt kann **mit Zustimmung des Angeklagten** die Vertheidigung einem Rechtskundigen, welcher die erste Prüfung für den Justizdienst bestanden hat und in demselben seit mindestens 2 Jahren beschäftigt ist, übertragen.“ — **O. W., hier.** Der Lustspieldichter G. v. Moser wohnt auf seinem Gute Holzkirch bei Lauban. — **W. St., Pasewalk.** Nach Ihrer Beschreibung kann es nur die Wasseramsel (Cinclus aquaticus) sein. — **M. B., Grabow.** In diesem Falle dürfte schon die Absendung eines Zahlungsbefehls genügen, um den Schuldner zur Zahlung zu bewegen. — **W—r, hier.** Wenn die dilettantische Klavierpaukerei in solchem Maße betrieben wird, daß dadurch andauernd die häusliche Ruhe gestört wird, so machen Sie mit der Bitte um Abhülfe auf dem Polizei-Revierbureau Anzeige.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 31. Mai, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,80 Meter, Unterpegel — 0,13 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 31. Mai, — 0,66 Meter. — Magdeburg, 31. Mai, + 1,70 Meter. — **Warthe** bei Posen, 31. Mai, Morgens, 0,76 Meter.

Berlin, den 1. Juni 1889.
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,10 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	104,30 b	do. do.	3½%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 b	Westpr. ritterſch	3½%	102,50 b
do. do.	4%	100,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	105,60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,50 G	Hess.-Nass. do.	4%	105,60 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	105,60 G
do. do.	3½%	103,50 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,60 G
do. do. neue	3½%	103,70 b	Pommersche do.	4%	105,60 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	105,60 G
Berliner Pfdbr.	5%	120,00 G	Preußische do.	4%	105,60 G
do. do.	4½	112,40 bG	Rh. u. Westf. do.	4%	105,60 G
do. do.	4%	107,80 b	Sächsische do.	4%	105,60 G
do. do.	3½%	102,90 b	Schlesische do.	4%	105,60 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	101,00 G	Schl. Holst. do.	4%	105 60 G
do. neue	3½%	102,60 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90 G
do	4%	104,00 G	Bayerische Anl.	4%	106,90 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,00 B
do.	3½%	102,10 b	Hamburg. Rente	3½%	104,40 B
do.	3%	96,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	103,50 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,40 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	173,25 b
Pommersche do.	3½%	102,25 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	149,60 b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	—,—
Posensche do.	4%	101,70 G	Meininger 7 Guld.-Loose		29,00 bB
do. do.	3½	102,10 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb	4%	—,—			
do. do.	3½%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,25 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	103,30 bG
do. do.	5%	105,10 bG	do. do. amortd.	5%	98,00 bG
Argentische Anl	5%	96,80 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	102,00 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 bG	do. do. 1877	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,40 G	do. do. 1880	4%	93,30 b
Italienische Rente	5%	96,90 b	do. do. 1884	5%	102,90 G
Newy. Stadt-Anl.	6%	130,75 G	do. Goldrente	6%	115,90 b
do. do.	7%	104,40 G	do. do. 1884 kl.	5%	101,50 G
Mexican. Anleihe	6%	97,20 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	66,30 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	94,10 bB	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	73,30 bG	do. Bodencr. neue	4½%	97,80 bB
do. do.	5%	86,70 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,25 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,90 b	do. Rente	5%	86,60 B
Oest. 250 Fl 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	87,25 b
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	87,60 bB
do. 1860er Loose	5%	126,90 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	83,40 bB
do. 1864er Loose	—	319,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	196,25 b
Frankf. Güterb.	4%	109,50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	88,90 G
Lübeck-Büchen	4%	197,00 bG	Gotthardbahn	4%	156,70 bB
Mainz-Ldwigh	4%	124,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	121,20 b
Marb.-Mlawka	4%	73,90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Mecl. Fr.-Franz.	4%	173,30 bG	Moskau-Brest	3%	66,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	104,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	116,75 b	do. Nordwb.	5%	82,60 b
Saalbahn	4%	51,25 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	96,80 b
Stargard-Posen	4½%	104,25 G	Südöst. (Lomb.)	5%	51,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	103,25 b
Baltische Eis.	3%	65,90 b	do. Wien	4%	239,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,10 bG
Marb.-Mlawka	5%	118,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	122,75 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,80 bG	Charkow-Asow g.	5%	100,40 b
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,80 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	102,20 G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	100,80 bG	Chark.-Krementsch g.	5%	100,40 G
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	100,80 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,20 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	100,80 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,60 G
Berl.-Stett.	4%	100,80 bG	Jelez-Orel gar.	5%	100,40 b
Brsl.-Schweidn.-Freib. H.	4%	100,80 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	103,80 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,80 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,70 bG
do. 6. Em.	4%	100,80 bG	Kozlow-Woronesch gar.	5%	106,40 bG
Magd.-Halbst. 65	4%	100,80 bG	Kursk-Charkow g.	5%	100,40 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,80 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	98,75 b
do. Lit. B.	4%	100,80 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	93,30 bG
Oberschlej. Lit. B.	3½%	100,80 bG	Losowo-Sewastop.	5%	93,25 b
do. Lit. D.	4%	100,80 bG	Mosco-Rjäsan	4%	95,90 bG
do. Em. v. 1879	4½%	100,80 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,50 G
Saalbahn	3½%	101,00 G	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	98,60 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,60 bB	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,40 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,60 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 b
do. conv.	4%	106,50 B	Rybinsk-Bologye	5%	94,20 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,00 b	Schuja-Iwanewo gar.	5%	100,50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,75 G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	91,90 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 bG	Transkaukasisch. g.	3%	73,25 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,75 bG	Warschau-Teres-pol	5%	102,25 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,75 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,80 G	Wladikawkas gar.	4%	90,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	102,00 bG	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,90 bB	Northern Pacific II.	6%	116,00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,40 bG	Oregon Railway Nav.	5%	105,50 bG
do. do. 2 g.	5%	100,40 b			
Brest-Grajewo	5%	97,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	103,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	103,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	102,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	99,25 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	114,00 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,60 b
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	115,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,10 G
do. do. do.	4%	103,50 bG	do. do.	3½%	101,25 bG
do. do. conv.	4%	103,50 bG	do. do. Com. Obl.	4%	—,—
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,25 G
do. do. do.	3½	100,50 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	109,00 G	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4 (rz. 110)	5%	105,00 G	do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	101,00 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	103,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,25 G	do. do. do.	4%	103,10 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,90 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	82,30 G	Dtsch. Genossensch.	7½	138,50 G
Berliner Cassenver.	5⅓	129,25 b	Disc.-Command.	12	235,00 bG
do. Handelsges.	10	171,90 b	Dresdner Bank	9	154,10 bG
do. Prod.-Hdl.	5	99,00 B	Nationalbank	9	134,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	112,80 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	43,25 bG
Darmstädter Bank	9	168,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,50 G
Deutsche Bank	9	171,75 bG	Reichsbank	5,₄	131,75 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	122,50 b	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Ahrens do.	—	100,50 b	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	167,75 bG
Böhmisches do.	15	314,90 b	Maschinenfabrik: do. (Lüders)	8⅔	189,40 bG
Bock do.	5	118,50 B	Maschinenfabrik: Grusonwerke	12	278,00 bG
Bolle do.	6	136,10 bG	Maschinenfabrik: Hallesche	16	317,00 bG
Landré do.	10	187,25 G	Maschinenfabrik: Hartmann	8	184,90 bB
Tivoli do.	4	146,75 bG	Maschinenfabrik: Pomm. conv.	8	130,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	124,25 bG	Maschinenfabrik: Schwartzkopf	12½	327,25 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	117,50 bG	Maschinenfabrik: St. Vulc. L. B.	6	165,00 B
Chem. Fabrik: Leopoldshall	5	126,50 b	Sudenburger	16	286,00 G
Chem. Fabrik: Oranienburg	4	58,00 G	Nähm. Frist. Roß.	—	120,00 b
Chem. Fabrik: do. St.-Pr.	5	74,00 bG	Nordd. Lloyd	4	170,30 b
Chem. Fabrik: Schering	18	294,00 B	Oppeln. Cem.-F.	4	118,50 b
Chem. Fabrik: Staßfurter	8	151,90 B	Pos. Spritfabrik	9½	117,70 bG
Chem. Fabrik: Union	9	143,25 bG	Schles. Cement	18½	189,90 b
Cröllw. Papierf.	10	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	161,00 bG
Danz. Oelmühle	12	162,90 bG	St.-B. Cementf.	15	199,50 bG
Dessauer Gas	10	180,00 B	Stobw. Lamp. cv.	—	62,25 G
Nobel Dyn. Trust	8½	120,00 b	Strals. Spielkart.	6	131,00 bG
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	245,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	273,25 bG
Glanz. Zuckerf.	6⅔	1200,0 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	92,90 bG
Köhlm. Stärkez.	12½	260,25 G	Stett. Pferdeb.	2	66,00 B
Kramsta	6⅓	100,25 bG	R. St. Dampf.-C.	12	157,25 G
Löwe u. Co.	15	378,25 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	117,00 G	Harkort Bergw.	—	113,25 b
Bochum. Bgw. A.	—	—— B	Hibernia	7½	164,00 b
do. Gußstfab.	9	200,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	131,25 b
Bonifacius	3	116,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	113,75 b
Borussia Bergw.	—	60,10 bG	Märk.-Westf.	12	202,25 bG
Donnersmarckh.	3	73,75 b	Oberschlesische	5½	100,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	59,00 bG
Gelsenkirchener	6	151,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	132,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1070,00 G
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4730,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1850,00 G	do. Rückv.	45	1150,00 B
do. Leben	181½	—,—	Preuß. Leben	37½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Providentia	—	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Thuringia	216	4950,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1⅞ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 31. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,40 b
do. 2 Monat	2½%	168,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,20 b
do. 2 Monat	3½%	80,90 b
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,375 b
Paris 8 Tage	3%	81,30 b
do. 2 Monat	3%	81,00 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,15 b
do. 2 Monat	4½%	171,65 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,05 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	81,05 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,50 b
do. 3 Monat	6%	212,00 b
Warschau 8 Tage	6%	216,10 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,44 b
Souvereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,35 b
20 Francs per Stück	16 22 G	Oesterr. Banknoten	172,30 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten 100 R.	215,30 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossi.

20)

Bis zum Tode des Vater Ullrich's waren die jungen Mädchen in diesem Zauber der ungetrübten Kinderwelt befangen, das Leben mit seiner Noth und Sorge war ihnen zwar aus den Kreisen der Arbeiterbevölkerung bekannt, aber die traurige Wirksamkeit war noch nie direkt an sie herangetreten.

Wie ein Regenschauer, plötzlich die frühlingsjungen Knospen zur Blüthe entfaltet, so waren sie zur Reife gelangt, nicht im linden Sonnenschein sich folgender Glückstage, sondern im Thränenstrom des Schmerzes. Und da in Tonka's Adern das heiße Blut des Orients floß, so war sie schneller entwickelt, als die kleine Melanie, die mit den Madonnenaugen träumerisch in das Leben hinausblickte.

Tonka's Schönheit war oft der Gegenstand des lebhaftesten Interesses, welches die ganze Männerwelt von Ullrichshausen beschäftigte. Wer die reiche Erbin wohl dereinst heimführen würde, beschäftigte jetzt schon die Neugier, da durfte ein Graf, ja ein Prinz sich glücklich schätzen, solch' ein herrliches Wesen zur Gattin zu erhalten.

Selbst ihr Onkel Franz hatte sie in letzter Zeit so ritterlich galant behandelt, wie nie zuvor. Er berührte nie des Vaters Tod, sondern suchte sie über das langsame Hinsterben der Mutter zu trösten und vorzubereiten, er hatte überhaupt eine seltsame Vorliebe für die Kinder seines Bruders, seinen eigenen gegenüber — vielleicht weil er ein großer Verehrer der Schönheit war und das Geschwisterpaar Gerhard und Tonka in der That zwei selten schöne Menschen waren.

Das fand auch Brand! Wenn er auch nicht viele Worte über Tonka's Schönheit machte, so sagten seine Blicke desto deutlicher ihre Meinung. Zartgefühl war ihm überhaupt eine unverstandene Tugend geblieben, sonst hätte er, bei der unverhohlenen Abneigung des jungen Mädchens gegen ihn, es leicht vermeiden können, ihr zu begegnen, er schien aber ein besonderes Gefallen daran zu finden, ihren Weg zu kreuzen.

Es war im späten Frühjahr. Der Flieder verstreute verschwenderisch den süßen Duft seiner blauen und weißen Dolden, Goldregen prangte dazwischen, die ersten Rosen brachen verschämt aus grüner Knospenhülle hervor — da traf Brand Tonka ganz allein in dem Häuschen Berkorns an. Er hatte im Kasino gehört, daß Tonka regelmäßig jeden Nachmittag den kranken Mann besuche, daß sie fast immer allein sei, da sie bei Berkorn oft längere Zeit verweilte und ihm aus der Bibel vorlas. Der Mann der früheren Amme ihres Bruders war ein kluger und aufgeweckter Kopf, doch hatte er durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke viel eingebüßt — seit dem Tod seiner Frau jedoch, die er trotz seines Lasters sehr geliebt und auch stets gut behandelt hatte, war merkwürdigerweise ein plötzlicher Umschlag erfolgt, er, der maßlose Trinker, enthielt sich jeder Völlerei und lebte einsiedlerisch wie ein Mönch! Sobald die Arbeitsstunden vorüber waren, blieb er jedem Verkehr fern, weder Spott noch Verwunderung seiner Kameraden änderten etwas an dem Vorsatz dieser Besserung, es war als ob ein böser Geist von ihm gewichen sei. Jahrelange Gewöhnung aber führte eine Veränderung in seiner Gesundheit herbei, er wurde welk und schwach, fast ganz arbeitsunfähig und zuletzt bettlägerig. Aus allen diesen Gründen hatte man im Hause des Fabrikanten eingehendes Interesse für ihn und Tonka selbst besuchte ihn täglich.

„Ich weiß es, Fräulein," sagte Berkorn ihr das erste Mal, „es kommt davon, daß ich nicht mehr trinke — es wird auch wohl nun bald zu Ende gehen — aber wie Gott will — wenn ich nur so viel Zeit behalte, um meine Sünden zu bereuen. Nicht war, Fräulein, Gott zürnt nicht ewig, und wenn ich ihn so recht herzlich bitte, daß er meiner Frau und mir alle Sünden vergiebt, so wird ihre arme Seele auch aus der Hölle erlöst werden."

„Aber, Berkorn, die gute sanfte Marie ist gewiß in den Himmel gekommen, darüber seien Sie doch ruhig — die hat keinem Wurm ein Leides gethan."

„Ach, Fräulein, eben weil sie so gut war und so sanft, hat sie ein großes Unrecht geschehen lassen, sie fürchtete sich, aber sie hat es mir doch auf dem Todtenbett gestanden, was sie ihr ganzes Lebelang gequält hat — und da hat's mich gepackt, Fräulein, und ich habe geschworen, nie wieder einen Tropfen zu trinken, damit ich nicht verrathe, was ich ihr gelobt habe zu verschweigen."

Und sein einziger Trost war, wenn das schöne Mädchen, „seine Heilige," sich an sein Leidensbett setzte und innig ihr Gebet mit dem Seinigen vereinte.

An diesem lenzblühenden Nachmittage nun, war Brand um die Stunde, wo er Tonka dort wußte, zu Berkorn eingetreten. Erheuchelte Theilnahme an dem Schicksal des Kranken waren seine Besuchsgründe. Da er keine Miene machte, bald wieder zu gehen, erhob Tonka sich, sagte dem Kranken noch ein paar gütige Worte und ging mit leichtem Kopfneigen an Brand vorüber. Aber kaum hatte sie den kleinen Vorplatz auf dem die Hausthür mündete, erreicht, so stand Brand an ihrer Seite und hinderte mit leichter Handbewegung gegen die Klinke hier ihr Fortgehen.

„Sie beeilen sich aus meiner Nähe zu kommen, mein Fräulein?" fragte er mit leichtem Aerger in der Stimme. „Habe ich Ihnen je etwas zu Leid gethan?"

Tonka mußte sich ehrlich gestehen, daß dies nie der Fall gewesen, ihre Antipathie ohne Gründe war, indeß sie wollte kein direktes Eingestehen irgend einer Zusammengehörigkeit und entgegnete kalt und ganz gegen ihre Gewohnheit hochmüthig: „Dazu würden Sie schwerlich Gelegenheit haben — was haben wir mit einander zu thun?"

„Vielleicht mehr als Sie ahnen, mein verehrtes Fräulein Ullrich — — nein, ich muß Sie dringend bitten mir einige Minuten Gehör zu schenken, wenn Sie nicht sowohl sich wie Ihren Angehörigen Unangenehmes bereiten wollen."

„Eine Drohung?" Tonka war empört.

„Wenn Sie eine Warnung für eine Drohung halten, so kann ich diesen Irrthum nur bedauern, denn grade von Ihnen möchte ich richtig beurtheilt werden."

„Weshalb grade von mir?" Sie stieß diese Worte unüberlegt, nur durch den Widerwillen geleitet, hastig hervor, ihre dunklen Augen glühten und sie zerknüllte die schwarzen Handschuhe in der geballten Faust.

„Weshalb grade von Ihnen?" Er wiederholte, mit einem Blick ihre ganze reizende Gestalt umfassend, diese verfängliche Frage „weil ich Sie mehr verehre als andere Menschen — Fräulein, sehen Sie nicht so zornig zu meiner Erklärung aus, — ich liebe Sie, ich bete Sie an und ich bin der Mann, ein vorgestecktes Ziel zu erreichen." —

Tonka war plötzlich beängstigt geworden — sie sagte sich, daß er nicht der Mann sei, um von Zielen zu sprechen, wenn er nicht die Mittel kenne, sie zu erreichen. Hatte er, der weggejagte Ingenieur es nicht durchgesetzt, daß er jetzt das Oberhaupt der Fabrik war?"

„Und welches Ziel haben Sie in Bezug auf mich?" fragte sie verwirrt.

Brand kniete nieder, „Ihren Besitz angebetetes Mädchen, ich werde Ihnen stets der ergebenste Gatte sein."

„Tonka stand wie entgeistert, seine Drohung von vorhin fiel ihr ein. „Und wem würden — wie sagten Sie vorhin doch — Unannehmlichkeiten daraus entstehen, wenn ich mich weigerte?"

Brand war eben so leicht aufgestanden, wie er vorhin niedergekniet war, — es war eine Komödie des Gefühls, die er spielte — er wollte reich und angesehen werden, deshalb erheuchelte er Neigung zu der begüterten Erbin — er hätte es auch gethan, wenn sie statt des zauberschönen Mädchens ein häßliches Wesen gewesen wäre, — ihre berühmte Schönheit reizte ihn zwar aus Hochmuth gegen die Welt, — doch so viel, wie sein egoistisches Herz überhaupt zu lieben vermochte, gehörte es Tina Gerdes, an die er mehr wie je gefesselt war.

Eine lange Pause folgte, in welcher Brand mit grausamer Schadenfreude die allmählig steigende Angst Tonka's bemerkte, erst ihre wiederholte Frage erhielt eine Antwort.

„Gerhard Ullrich würde um sein Lebensglück gebracht."

„Gerhard, mein Bruder," schrie Tonka in heißer Verzweiflung auf, und jetzt griff sie nach der Hand des Verabscheuten und hielt sie in krampfhaftem Druck fest. „Ich bitte Sie, ich beschwöre Sie, wenn Ihnen denn die Macht gegeben ist, in unser Schicksal einzugreifen, nur Gerhard dürfen Sie nicht unglücklich machen. Hören Sie — ich will Ihnen ein Versprechen geben, freiwillig, aber verlangen Sie nicht, daß ich Ihre Frau werde, Sie würden Nichts damit erreichen, ich würde mich am Hochzeitstage, ehe ich Ihnen zum Altar folge, tödten. Doch ich verspreche Ihnen, überhaupt ledig zu bleiben, nie zu heirathen, nie! — Sind Sie damit zufrieden? Werden Sie niemals Gerhard unglücklich machen?"

„Einstweilen sage ich zu beiden Dingen nichts, — doch ich werde das Trauerjahr abwarten, ehe ich Sie wieder um eine diesbezügliche Unterredung bitte" — — Er gab den Weg frei und öffnete ihr die Hausthür, nun zögerte sie, es war ihr unmöglich, mit dieser Angst im Herzen fortzugehen. Allein Brand's scharfes Ohr hatte Schritte vernommen, die sich dem Hause näherten, die Wärterin Berkorns, welche Tonka's Anwesenheit zu einem kurzen Besuch in der Nachbarschaft benutzt hatte, kehrte heim. Brand verließ das Haus schnell, indem er vor der Frau leicht den Hut lüftete. Tonka suchte sich zu fassen und sprach noch einige gleichgültige Worte mit der Wärterin, plötzlich sagte sie „Geben Sie mir Wasser — ich habe meine Hände verunreinigt."

Und sie ließ Ströme des kühlen Wassers über ihre weißen Hände fließen, die freiwillig des Verhaßten Hände gefaßt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten in Hohen-Leese

gingen ferner ein:

Kapelle des 34. Regiments 18 ℳ, Frau R. 50 ₰, C. F. St. 3 ℳ, Geschwister K. 2 ℳ, K. 30 ₰, C. G. 4 ℳ, Völker 3 ℳ.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition.

Stettin, den 1. Juni 1889.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 6. d. M., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Bewilligung von 900 ℳ zur Erlangung eines geeigneten Entwurfes zu einem Restaurations-Gebäude in den Anlagen durch Veranstaltung einer Konkurrenz. — Neuwahl des Schiedsmannes für den 26. Bezirk der Stadt Stettin. — Genehmigung eines Abkommens mit der königlichen Garnison-Verwaltung, betreffend die Durchführung des unterirdischen Entwässerungs-Kanals von der Klosterhofstraße nach dem Königsplatze unter dem Hofe des Landwehrzeughaus-Grundstücks. — Genehmigung der neu angefertigten Fluchtlinien- und Nivellements-Pläne von Grünhof, Abtheilung I zwischen dem Grünhofsteig, Grenz- und Pölitzerstraße. — Bewilligung von 5800 ℳ zur Reparatur des Bohlwerks an der Silberwiese von der Marienstraße bis zur Waagebude Nr. 18; — von 500 ℳ zur Verlängerung der Wasserrohrleitung am Schwarzen Damm nach dem Grundstück Nr. 13a daselbst; — und von 2000 ℳ für die hier tagende Versammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner. — Zustimmung zu der Verlängerung eines Kabels zur Fortführung elektrischer Ströme vom Grundstück Pölitzerstraße Nr. 22 bis zu Nr. 23 daselbst. — Genehmigung der nachträglichen Einstellung von 200 ℳ zur Unterhaltung der Fernsprecheinrichtung im Rathhause mit dem Krankenhause in den Etat pro 1889/90. — Wahl des Vorstehers für den 17. Bezirk; — des Stellvertreters für den Vorsteher des 9. Bezirks; — und eines Mitgliedes der 22. Armen-Kommission. — Mittheilung des Magistrats über den Ablauf der ersten Amtsperiode des Herrn Ober-Bürgermeisters. — Bewilligung von 1021 ℳ 95 ₰ für die Instandsetzung des Restaurations-Kellers im alten Rathhause; — von 60 ℳ Polizei-Verwaltungskosten; — von 6500 ℳ zur Aufhöhung und Pflasterung des Kohlenlager-Platzes auf dem Sucrowschen Speichergrundstück; — und von 66 ℳ 67 ₰ Stellvertretungskosten für einen Lehrer.

Nicht öffentliche Sitzung:

Eine Pensionirungs-Angelegenheit. — Mehrere Unterstützungssachen.

Vor Beginn der Stadtverordneten-Sitzung präzise 5½ Uhr Abends findet eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrate statt

zur Wahl der 5 Vertrauensmänner für den pro 1890 zu bildenden Ausschuß des königlichen Amtsgerichts Stettin.

Dr. Scharlau.

Kleie- ꝛc. Verkauf.

Mittwoch, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20—21: **Roggenkleie, Abfallmehl, Heu- und Strohabfälle, altes Kupfer, Pflastersteine** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Von heute ab bis zum Beginn der Regulirungsarbeiten in der Louisenstraße werden die Wagen der Linie „Grünhof—Cap-chéri" durch die Louisenstraße und die Wagen der Linie „Frauendorf—Bellevue" durch die kleine Domstraße fahren.

Die Fahrzeiten bleiben unverändert.

Stettin, den 2. Juni 1889.

Die Direction.

Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung in der städtischen Turnhalle, neue Wallstraße Nr. 3, ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Billets zu 50 ₰ sind **nur** an der Kasse, Partout-Karten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 3 ℳ bei den Buchhändlern Herren **H. Dannenberg, Gustav Frehse, Paul Niekammer** und **H. Löscher** in der Kunsthandlung des Herrn **H. Löscher** zu haben.

Der Vorstand des Kunst-Vereins für Pommern.

Ich impfe Dienstags und Freitags Nachmittags präzise 5 Uhr.

Dr. Lemcke, Bollwerk 28

Aufruf.

In den Tagen vom **25. bis 29. Juni** findet in unserer Stadt die

XXIX. Jahres-Versammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern

statt und sind die hiesigen Hotels nicht in der Lage, uns mehr als etwa 200 Betten zur Verfügung stellen zu können. Wir wenden uns deshalb an die Einwohner Stettins mit der ergebenen Bitte, uns gefälligst zur Zeit der Versammlung leer stehende Zimmer mit Betten zur Verfügung stellen zu wollen.

Schriftliche Anmeldungen, event. mit Angabe des Preises, sind an Herrn **Ingenieur Engelbrecht, Deutsche-Straße 59, I,** zu richten.

Die Wohnungs-Kommission.

Unsere Mitbürger beehren wir uns um Gewährung der Jahres-Beiträge für die Unterhaltung der Anlagen ganz ergebenst zu bitten.

Der Anlagen Verein.

Graf von Behr-Negendank, Ober-Präsident. Freiherr von Müffling, Polizei-Präsident. Gumtau, Oberforstmeister a. D. W. H. Mayer. G. Schultz, Stadtrath. A. Schlutow, Geheimer Kommerzienrath. Alb. Ed. Toepffer Bock.

Stettiner Freischützen-Comp.

Morgen Abend 8 Uhr im Vereinslokal Mönchenstraße 17—18 **(Brode):**

Versammlung.

Besprechung wegen Königs-Schießen.

Der Vorstand.

Stettiner Kanarienzüchter-Verein.

Heute Abend 7 Uhr Vereinssitzung Rosengarten 6. Zugleich wird auf § 16 aufmerksam gemacht. Der Vorstand.

Todes-Anzeige

Heute Nachmittag 4¼ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Steuer-Einnehmer **Brand,** geb. **Kohrkerr.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen

Grünhof, den 1. Juni 1889.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. d. Mts., 6½ Uhr Nachm., vom Trauerhause Grenzstraße 1 aus statt.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter **Alwine** mit dem Redakteur Herrn **Emil Schmidt** zu Ballenstedt a. Harz, beehren wir uns hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Stettin am Logengarten 2, d. 1. Juni 1889.

W. Kriesen u. Frau.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn H. G. Kavischke (Köslin). — Herrn C. Albrecht (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Th. Ascher (Sophienhoff b. Loitz).

Verlobungen: Frl. Hedwig Thym mit Herrn Gustav Polckow (Stettin). — Frl. Helene Klein mit Herrn Heinrich Krüger (Königsberg i. Pr.—Anklam). — Frl. Franziska Cassel mit Herrn Louis Freund (Bütow—Stolp).

Sterbefälle: Herr Louis Voels (Stettin). — Herr Herm. Sellnow (Stettin). — Herr Friedr. Wulff (Grabow). — Herr August Fürstenberg (Stettin). — Herr Wilhelm del Sar (Greifswald). — Herr Karl Jessen (Berlin). — Herr Friedrich Schulz (Stolp). — Herr A. Blank (Köslin). — Frau Emma Krebs (Stettin). — Frau C. Maskow (Stettin). — Frau Minna Tech, geb. Meier (Stettin) — Frau Ottilie Jantzen, geb. Koehn (Stettin). — Frau Antonie Margarethe Steffen, geb Witte (Berlin). — Frau Auguste Hahn, geb. Klein (Köslin). — Frau Bertha Colbow (Demmin). — Frau Elwine Ahlwarth, geb. Matz (Friedland). — Frau Stark (Meetschow). — Frau Karoline Hüttig, geb. Sentzke (Kolbergermünde). — Frau Ratzlaff, geb. Knop (Degow). — Frl. Louise Stuht (Nattelwitz). — Max Hartmann (Stettin). — Günther Vierk (Stettin). — Willy Rohrsdorf (Stettin). — Georg Gubbe (Kolberg). — Frieda Buchholtz (Stettin). — Elise Juta (Stettin). — Erna Guse (Köslin). — Karoline Bandelin (Demmin) — Marie Guhlke (Stargard).

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

— Berlin. **Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.** Stuttgart. —

Filialdirektion: **Anhaltstr. 14.** Generaldirektion: **Uhlandstr. 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht=Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer=Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres=Prämie für Körperverletzung pro ℳ 1000 des Miethserträgnisses nur ℳ 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

☛ **Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!**

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

☛ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ,** Subdirektor, Elisabethstraße 70.

Dominium Hohenlandin

bei **Angermünde,** Uckermark,
stellt verkäuflich den **gesammten Bestand** seiner

Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Stammheerde

(nachweislicher Verkauf für Zuchtzwecke innerhalb der letzten 10 Jahre über 1100 Böcke)
und zwar durch



Auktion einzeln

ca. **18 Stammböcke,** ca. **1000 Jährlingsböcke,** ca. **90 Lammböcke,**

und **freihändig** einzeln

ca. **470 Mutter- und Zeitschafe,** ca. **130 Jährlingszibben** und ca. **140 Anlämmer.**

Der Verkauf beginnt am

15. August 1889,

Mittags 12 Uhr.

Nähere Auskunft ertheilt das vorbezeichnete Dominium, sowie der **Züchter** der Heerde, Herr **Oekonomierath Jürgens** in **Neubrandenburg.**

Luftcurort Wunsiedel

im **Fichtelgebirge, freundliche Stadt** mit 4000 E., **Bahnstation, Geburtsort Jean Paul Friedrich Richters. Herrliche Gebirgsumgebung,** besonders die **bewährte Luisenburg,** 1/2 St. entfernt **Alexanderbad, leichte und lohnende Ausflüge;** auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartien, **ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche, nervenstärkende Waldgebirgsluft, vorzügliche Gasthöfe und Weinrestaurationen, Fluß- und Wannenbäder, Mineralwässer.** Auskunft kostenfrei durch den

Curortsverein.

Ostseebad Ahlbeck

auf Usedom,

in reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4 1/2 Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn** und **Peyler** — an Restaurants **Steenborg** und **Bischoff** — an Spaziergängen der nahe Zierow=Berg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Ort.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade=Direktion.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher *Höhenkurort* von 568 m. Seehöhe, besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder,* und eine ganz vorzügliche *Molken-* und *Milch-Kuranstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberculose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfell-Entzündungen; bei Anaemie und deren Folgezuständen, namentlich bei auf anaemischer Basis beruhenden Magen- und Darmcatarrhen Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Compensationsstörung. **Saison vom 1. Mai bis [illegible] Oktober.**

Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende reich illustr[illegible] No. 24 aus der Collection der Europ. Wanderbilder — Preis 50 ₰ und Woerl's Reisehandbücher, Führer durch Bad Reinerz und Umgegend, besagen das Nähere. Prospecte unentgeltlich.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin, Rothes Schloss 1,

umfasst das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Prospekt gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse. **Die Direction.**



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

☛ Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei W. Mayer in Stettin.

---

1 Mark kostet das Loos zu 2 Ziehungen.	**Weimar-Lotterie 1889** in 2 Ziehungen, 15.—17. Juni u. 14.—17. Decbr.	Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Verkäufer erhalten höchsten Rabatt.	6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark, Hauptgewinne i. W. v. **50,000 Mk., 20.000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.** **Loose** sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. In Stettin bei **Rob. Th. Schröder.**	Zu 2 Ziehungen kostet das Loos 1 Mark

---

Laut Bekanntmachung

im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger u. Königl. Preuß. Staatsanzeiger
ist schon am 4. Juni, also schon in wenigen Tagen, die Ziehung der Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

☛ **Eine Verlegung ist somit gänzlich ausgeschlossen.** ☚

Große baare Geldgewinne.

Haupttreffer 40,000 Mark.

(Niedrigster Gewinn 30 Mark.)
Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 50 Pfg.

incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die
sicherste und mildeste
wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen.
Brunnendirektion.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.

Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

S. J. Müller.

— **Berlin** —

Hôtel National.

Gegenüber **Bahnhof Friedrichstraße.** ☚

In Folge der vielen vorgekommenen Irrthümer bezüglich der bisherigen Firma unseres Hauses sehen wir uns veranlaßt, das im Dezember v. J. neu eröffnete **„Hôtel Station Friedrichstrasse"** (gegenüber Bahnhof Friedrichstraße) von heute ab

☛ **Hôtel National** ☚

zu benennen, und bitten höflichst, hiervon Notiz zu nehmen.

Berlin, 1. Juni 1889. Hochachtungsvoll Direktor **Fr. Eisenreich.**

Verloosung

zur

Beschaffung einer würdigen inneren Ausstattung der im Bau begriffenen Friedenskirche zu Grabow a. O.

Hauptgewinn: Ein Pianino im Werthe von 1000 Mk.

Fernere Gewinne bestehen aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Nähmaschinen, Teppichen, Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, sowie Gebrauchs- und Luxusgegenständen, im Werthe von **500, 250, 200, 100 M. 2c.**

Kein Gewinn unter dem Werthe von 2 Mark.

Loose à 1 Mk. sind in der Papierhandlung von **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 u. 4, zu haben.

Doppellagige Pappbedachung.
Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt=Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter **langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt=Isolir=Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen **Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János".**

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Coniferen,

Cypressen, Lebensbäume, Taxus, baumartige Buxus, Edel-, Nordmann's Douglas-Tannen und viele andere Arten in allen Preislagen.

Im Freien ausdauernde Farnkräuter in starken Pflanzen 10 Stück 4,50 Mark.

Rosen in besten Sorten
niedrige auf der Wurzel veredelt 10 Stück 3 Mark,
dieselben **stark in Töpfen 10 Stück 5 bis 10 Mark,**

Freilandstauden in **dankbarsten, winterharten Sorten 10 Stück 3 Mark.**

Ausführliche und beschreibende Preisverzeichnisse auf gefl. Verlangen.

Stralsunder Baumschulen. M. Lorgus.

Vertreter für Holland gesucht.

Ein Handelsagent, wohnhaft in Amsterdam, mit der prima Kundschaft bekannt und eingeführt, sucht die Vertretung für ganz Holland einer leistungsfähigen Fabrik in Herren- und Kindergarderobe. Prima Referenzen. Reflektirende sub **[illegible]** an **[illegible] & van Ditmar's** Allgem. Annoncen=Exped. Amsterdam. Rückporto erbete n.

Von Amerika zurück.

Künstl. Zähne. Gebisse in **3—6 Stunden,** völliges Passen garantirt, Anpassen **nicht erforderlich. Auswärtige** erhalten das Bestellte **sofort.** (3—6 St.) Gold- und Platin=Bridge=Gebisse ohne Platten, **sehr fest,** Brillant=Gebisse, **federleicht, sauern nicht! (Nicht mit Alluminium=Bronze=Gebissen zu verwechseln, w. Kupfer enthalten.) Durch meine für die Vereinigten Staaten Amerikas patentirte Erfindung** liefere ich für den denkbar schlechtesten Gaumen **durchaus passende** Gebisse, Plomben in Gold, Platin, Mineral 2c. **schmerzlos.** Zahnziehen u. Nervtödten. **Gewissenhafte Behandlung** aller Zahn=, Mund= und Kopfkrankheiten. Atelier **Reifschlägerstraße 4, 1 Tr.** (Pontz' Konditorei).

In Deutschland nicht geprüft.

Dr. J. Scheffler,
in Amerika approbirter Zahnarzt.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Bibeln

mit Apokryphen, gebunden, **Mittel=Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,
desgl. wie oben, **Klein=Oktav,** von 1 ℳ 20 ₰ an,
desgl. **Groß=Oktav** von 2 ℳ an,
in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß=Quart=Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Bibeln,

ungebunden, mit Apokryphen,
in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

Größtes Sargmagazin Stettins
A. Fleiss, Leichenkommissarius,
7, obere Breitestraße 7.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel=Remontoir=Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder=Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen=Remontoir=Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren=Remontoir=Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten=Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet — **Herren=Ketten** Stück 5 ℳ — **Damen=Ketten** mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Magazin eleganter, fertiger
Knaben=Garderobe.

Lager in= und ausländischer Stoffe. Bestellungen nach Maaß auf Wunsch in 12 Stunden.
Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt 7.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei und Gewehrlager,
Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr.,
gegründet 1870,

empfiehlt **Jagdgewehre** aller Art, **Scheiben u. Pürschbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Zentralfeuer=Büchsflinten** und **Dreiläufer** mit feinsten **Expreßzügen, Revolver, Teschings, Bolzenbüchsen** 2c. 2c., überhaupt alle Arten **Waffen** nebst jeder dazu gehörigen **Munition** in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Größte **Garantie** für präzisen sicheren Kugelschuß, sowie gut deckender scharfer Schrotschuß aller meiner **Gewehre** und **Waffen.**

Trauben=Wein,

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr. in Fäßchen von 35 Ltr. an zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Lootse od. Untersteuermann

gesucht, welcher einen Lust=Kutter von Stettin nach Kiel führen kann. Adressen unter **D. T. 500** an die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Laufenden Credit

gegen hypothekarische Sicherheit oder Bürgschaft erschließe ich soliden Geschäftsleuten von meinen Bank=Instituten.

B. Karschny, Stettin